



KLASSIK



**TRIO
KARÉLINE**

DO 24.10.2019

THEATERFORUM

PROGRAMM DONNERSTAG 24. OKTOBER 2019

GABRIEL FAURÉ [1845 – 1924]

Trio für Violine, Violoncello und Klavier d-Moll op. 120 (1922/23)

Allegro ma non troppo | Andantino | Allegro vivo

CLAUDE DEBUSSY [1862 – 1918]

Klaviertrio G-Dur (1879)

Andantino con moto allegro – Allegro appassionato – Tempo primo | (Scherzo) Intermezzo. Moderato con allegro | Andante espressivo | Finale. Appassionato

PAUSE

GERMAINE TAILLEFERRE [1892 – 1983]

Trio für Violine, Violoncello und Klavier (1917/1978)

Allegro animato | Allegro vivace | Moderato | Très animé

MAURICE RAVEL [1875 – 1937]

Klaviertrio a-Moll (1914)

Modéré | Pantoum. Assez vif | Passacaille. Très large | Final. Animé

Direkt nach der Veranstaltung schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Mittag unter www.theaterforum.de bzw. www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie vorher schon auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter **Downloads** lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

TRIO KARÉLINE

FANNY ROBILLIARD, Violine | LOUIS RODDE, Violoncello | PALOMA KOUIDER, Klavier

Das Trio Karénine ist mehrfacher Preisträger des 62. Internationalen Musikwettbewerbs der ARD München (ein 2. Preis sowie drei Sonderpreise, keine Vergabe des 1. Preises) und wird für seine musikalische Authentizität sowie für sein lebendiges Spiel von Kritikern und bedeutenden Musikern geschätzt.

Das Klaviertrio gastierte bereits in den bekanntesten Konzertsälen Europas: in der Wigmore Hall London, im Salle Pleyel und Auditorium du Louvre in Paris, Musée des Beaux-Arts in Montréal, Palazzetto Bru Zane in Venedig, Herkulesaal und Prinzregententheater München, Leiszhalle Hamburg sowie im Schönbrunn Theater Wien, im Konzertsaal der verbotenen Stadt Peking und zuletzt im Konzerthaus Berlin.

Zudem debütierte das Trio Karénine bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und beim La Roque d'Anthéron Festival, bei den Folle Journée in Nantes, Tokio und Warschau, ferner bei den Rencontres Musicales in Evian, den Flâneries Musicales in Reims, beim Festival Croisements in China sowie mit mehreren Konzerten beim Radio France-Festival in Montpellier. Als Ensemble-Solist engagiert, spielte das Trio Karénine bei der Neuen Philharmonie Westfalen sowie beim Polnischen Kammerorchester Sopot und Orchestre de Caen.

Die Mitglieder des Trio Karénine sind Absolventen des Conservatoire National Supérieur de Musique Paris/Lyon und vervollständigten ihre Studien individuell in den international renommierten Klassen der Musikhochschulen Leipzig, Wien und Berlin. Der Name des Trios bezieht sich auf die Titelheldin von Tolstois berühmtem Roman „Anna Karenina“ und steht für Hoffnung und den lebhaften Esprit.

Seit seiner Gründung 2009 (bis 2015 mit Anna Göckel an der Violine) erhält das Trio wichtige musikalische Impulse durch das Quatuor Ysaye am Conservatoire de Paris. Auf Einladung der Akademie Musique Flaine, der Académie Musicale Villecroze, der Académie internationale de musique Maurice Ravel, die das Trio mit dem Preis des Rotary Clubs auszeichnete, der European Chamber Music Academy und des Festivals de la Roque d'Anthéron konnten die Musiker an Meisterkursen so renommierter Künstler wie Menahem Pressler, Hatto Beyerle, Trio Wanderer, Jean-Claude Penneret und Ferenc Rados teilnehmen.

Das Trio Karénine ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe; so gewann es den ersten Preis des Internationalen Kammermusikwettbewerbs Charles Hennen in Heerlen (Niederlande), das Stipendium der Fondation Banque Populaire, den Sonderpreis

für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes beim Internationalen Kammermusikwettbewerb Joseph Haydn (Österreich) sowie den Prix International Pro Musicis. Das Ensemble ist ferner Preisträger des Festivals Musique & Vin du Clos Vougeot und der Fondation Oulmont.

Das Trio spielt regelmäßig Werke zeitgenössischer Komponisten wie Wolfgang Rihm, Hans-Werner Henze, Graciane Finzi u.a. Das Stück „Les Allées Sombres“ von Benoît Menut ist dem Trio Karénine gewidmet; des Weiteren gewannen die Drei den Sonderpreis des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD München für die beste Interpretation von Fazil Says „Space Jump“.

Die drei Instrumentalisten sind regelmäßig zu Gast bei verschiedensten Radiosendern, so dem France Musique, ORF, Radio 4 (Niederlande) sowie beim Bayerischen und Norddeutschen Rundfunk.

Das Trio hat die Unterstützung von der Académie Musicale de Villecroze erhalten.

**Das Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk
mitgeschnitten und am Samstag, den
11. Januar 2020 um 15:05 Uhr in der Reihe
„On stage“ auf BR-KLASSIK gesendet.**

Exotisches Flair spürt man bei Ravel, Melodienseligkeit bei Fauré und poetisches in dem selten gespielten Kammermusikjuwel von Germaine Tailleferre.

SR 2 KULTURRADIO, 28.07.2018

Ganz neu kennenlernen darf man – dank des Trio Karénine auf höchstem interpretatorischen Niveau – alle 4 Sätze ihres [Germaine Tailleferre] Klaviertrios. Für die Zukunft: gerne mehr von solchen Entdeckungen und Kombinationen: Chapeau, Trio Karenine! (...) Das ist die spielerische, künstlerische und instrumentale Herausforderung an Ravels a-Moll-Trio, und das Trio Karénine geht damit gekonnt und lustvoll um.

ANNIKA TÄUSCHEL, BR KLASSIK, 03.08.2018

Energisch auf den Punkt, mit kompaktem Ensembleklang, sehr kantabel – so spielen die drei jungen Franzosen ihren Ravel; und wie schon bei Fauré und Tailleferre kosten sie die Dynamik in vollen Zügen aus. Eine sinnliche CD, voller Lust an der Musik. Und damit machen Paloma Kouider, Fanny Robilliard und Louis Rodde ihrer Namenspatronin Anna Karenina alle Ehre.

WDR 3 TONART, ALBUM DER WOCHE, 27.07.2018



Fotos © Lyodoh Kaneko (Titel), Pilvax Studio

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

ZUM PROGRAMM

Es ist dem Werk von Ravel zu verdanken, dass **Gabriel Fauré** vom Verleger Durand den Auftrag erhielt, ein Klaviertrio zu komponieren. Er erhoffte sich einen ähnlichen Verkaufserfolg. Aber es ging nicht gar so schnell, wie er es sich erhofft hatte. Fauré verlor allmählich sein Gehör und war zu diesem Zeitpunkt fast taub. Sein Augenlicht ließ extrem nach und tiefe Depressionen befielen ihn. Durand gedachte, Fauré mit diesem Auftrag psychisch aufzubauen und schaffte es im Grunde auch. Fauré nahm die Arbeit auf, zunächst mit einer Klarinette als Oberstimme, was er dann wieder verwarf. Er übertrug die ersten beiden bereits fertigen Sätze auf die Violine und komponierte den Schlusssatz dazu. Es sollte das vorletzte Werk des zu dem Zeitpunkt 77-Jährigen werden. Nur noch das Streichquartett op. 121 folgte.

In seinem **Klaviertrio d-Moll op. 120** vollzog Fauré als erster französischer Komponist den Schritt weg vom Modell des deutschen Romantizismus. Sein Werk ist zwar klar strukturiert, doch nicht nach dem Schema der strengen klassischen Sonatenhauptsatzform. Seine Themen gehen ineinander über, entwickeln sich gegenseitig weiter. Faurés Tonsprache ist geschmeidig, seine Harmonik kühn.

„In Faurés Spätwerken kommt seine frühere intensive Beschäftigung mit gregorianischer Melodik und Form wieder zum Vorschein. Harmonien sind nicht mehr länger nur funktional; mit dem Gebrauch von modalen Tonalität und vielfältigen, subtilen

Modulationen findet Fauré zu einer neuen, reichen und mannigfaltigen Ausdruckspalette. Diese größere Vielfalt von harmonischer Farbgebung ist mit einer vereinfachten formalen Struktur gepaart.“ (Oberon Trio)

Claude Debussy war noch keine 18 Jahre alt, als ihn die Tschaikowsky-Gönnerin Nadeshda von Meck als Klavierlehrer für ihre Kinder anstellte. In dieser Position erging es ihm gut, denn sie nahm ihn auch in die Schweiz und nach Italien mit. In Fiesole komponierte er dann das **Klaviertrio G-Dur** für sie. Es ist offenbar damals nicht verlegt worden und die Autographe blieben nicht beisammen. Erst 1982 gelang es, das Material zu komplettieren und die fehlenden Takte zu rekonstruieren, sodass es 1986 in Druck gehen konnte. Wie Fauré sollte auch Debussy nur ein einziges Werk dieser Gattung hervorbringen.

Im Klaviertrio Debussys wird der Einfluss Faurés auf die nachfolgende Generation spürbar. Debussy folgte in seinem Werk zwar noch dem klassischen Satzmodell von Allegro, Scherzo, Andante und Allegro-Finale, doch ansonsten huldigte er formal der französischen Schule, die von besonderer Klarheit geprägt ist. Dass der junge Komponist noch deutliche Züge seiner Vorbilder Schumann, Fauré und auch Tschaikowsky in seiner Musik verriet, ist im Frühwerk nicht außergewöhnlich. Erst zehn Jahre später sollte ihn das Erlebnis javanischer Gamelanmusik bei der Weltausstellung Paris 1889 dazu animieren, einen eigenen Stil zu entwickeln: den Impressionismus.

Frauen waren in der französischen Musikgeschichtsschreibung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts im Grunde nicht existent, auch wenn es sie gewiss gegeben hatte. Auch nachfolgend sind weibliche Namen neben den Boulanger-Schwestern rar. Umso erfreulicher ist es, endlich auch mal ein Werk von **Germaine Tailleferre** hören zu können. Sie war die einzige Frau in der Vereinigung Groupe de Six, die sich vehement vom Impressionismus abwandte, ja ihn entschieden ablehnte. Tailleferre genoss hohes Ansehen als Komponistin. Als Studentin am Pariser Konservatorium gewann sie bereits einige Preise und war mit Ravel eng befreundet, dessen Klaviertrio kurz vor dem Werk der einstigen Kommilitonin entstand.

Tailleferre komponierte ihr viersätziges **Klaviertrio** nicht am Stück. Mitten im Ersten Weltkrieg, 1917, begann sie die Arbeit daran. Es entstanden zwei Sätze, die als „extravagante Miniatur-Dramen, erzählerisch-aufwühlende, impressionistische und doch ganz eigenwillige Musik“ bezeichnet werden. Diese Sätze sollten dann gut 60 Jahre ruhen, bevor die Komponistin die zwei letzten Sätze in Angriff nahm, „die dann gepflegter, braver, fast abgeklärter klingen“ (Annika Täuschel, BR). Das war in den USA, wohin Germaine Tailleferre ihrem Ehemann 1925 gefolgt war. Zunächst nach New York, dann nach einem längeren Paris-Aufenthalt 1927 in Philadelphia. Sie hinterließ ein umfangreiches Werk in nahezu allen Gattungen, doch werden ihre Kompositionen bei uns bis heute im Konzertbetrieb ignoriert.

Auch **Maurice Ravel** sollte nur ein einziges Werk dieser Gattung komponieren. Das **Klaviertrio a-Moll** ist ein besonderes Werk des Komponisten, weil es in einer außergewöhnlichen Atmosphäre wenige Tage nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges entstand. „Seit vorgestern diese Sturmglocke, diese weinenden Frauen und vor allem der grauenhafte Enthusiasmus der jungen Leute ... Sie glauben, ich arbeite nicht mehr? Ich habe nie so viel mit einer verrückteren und heroischeren Wut gearbeitet“, schrieb Ravel.

Was dann völlig überrascht, ist das Fehlen jeglicher Anzeichen dieser bedrohlichen Situation in der Musik. Nichts weist darauf hin, unter welcher Anspannung das Klaviertrio entstanden war. Ravel komponierte es allerdings auch zurückgezogen in Saint-Jean-de-Luz im Baskenland. Der Kopfsatz in Sonatenform ist ein zartes Sinnieren über einem Orgelpunkt, während das zweite Thema einer Pavane nahekommt. Der Titel des zweiten Satzes spielt auf den Pantun an, eine Form poetischer Deklamation in Malaysia. Das Besondere dabei sind die rhythmischen Überlagerungen.

Die Passacaille folgt der barocken Form und geht von der absteigenden Passacaglia-Vorlage Bachs aus. Nach einem weiten Bogen kehrt der Satz schließlich zur anfänglichen Schlichtheit zurück, um von einem technisch anspruchsvollen Finale zu einem wirkungsvollen Schluss zu kommen.



VORSCHAU | PHILOSOPHISCHES CAFÉ

»KULTUR« mit Prof. Joachim Kunstmann
SO 24.11.2019 | 20:00 | EINTRITT € 12, BIS 25 JAHRE € 8

Leben in der gestalteten Welt

Der Mensch vermag sich im Gegensatz zum Tier in den verschiedensten Umwelten zu behaupten – dank seiner Kultur, die ihm das Leben überhaupt erst möglich macht. Die höhere Kultur ist der Lebensbereich des Geistes; sie gibt dem Menschen, was ihn erst eigentlich zum Menschen macht: Kunst, Schönheit, Genuss, Geist und Sinn-Erfüllung. Kultur bedarf freilich der bewussten und geduldigen Pflege (= cultura), wenn sie ihre Funktion erfüllen soll. Einer an High Tech und schneller Bedürfnisbefriedigung orientierten Kultur kommt genau diese Pflege immer mehr abhanden – mit sichtbaren und langwierigen Folgen.

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | Fax 089-45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de

www.bosco-gauting.de/bestellung

Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 + 15:00 – 18:00

Mi 09:00 – 12:00 | Sa 10:00 – 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Désirée Raff (i.V.)

Programmtexte: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder
des Theaterforums Gauting

